

Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 6 (1938)
Heft: 7

Artikel: Transvestitismus
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-561609>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Menschenrecht

Blätter zur Aufklärung gegen Aechtung und Vorurteil
(Vormals „Schweiz. Fr.-Banner“)

BEKENNTNIS

Stunden, Lieber, mit dir, zumal der bauenden Arbeit,
Sind das Süßeste, was dieser Stern mir beschert.
Wem soll ich danken? Dem Sterne? Stoff ist taub.
Und dem Schöpfer?

Ob einer lebt, ob nicht — : ewig fraglich dem Geist.
Sucht meines Dankes Mund ein Ohr, das ihn höre, so findet,
Lieber, der Mund meines Dankes immer nur dich, nur dich!

Aus dem im Privatdruck erschienenen Gedichtband „Der Unnennbare“
von K.H.

Transvestitismus*)

Ein Beitrag zur Aufklärung.

Ein gewaltiges, fast unerschöpfliches Problem bildet noch heute — trotz der vorgeschrittenen wissenschaftlichen Forschung — die Sexualität. Die nach Erfüllung drängenden Triebe im Menschen sind so unendlich zahlreich, und ihre Erscheinungsformen so mannigfach, daß selbst dem erfahrenen Sexualforscher immer neue Varianten bekannt werden, in denen sich der Sexualtrieb manifestiert. Der großen Oeffentlichkeit werden einige markante Fälle durch Kriminalprozesse oder die Zeitungen bekannt, doch von der Vielseitigkeit und Eigenart dieser dunkelsten

*) Nachdem wir uns seit der Gründung dieser Zeitschrift immer nur über das Wesen und das Problem der Homoerotik auseinandergesetzt haben, kann es nur im Interesse unserer geschätzten Leserschaft sein, auch einmal über ein anderes, verwandtes Gebiet Verständnis und Aufklärung zu wecken und damit auch denjenigen etwas zu bieten, die unsere Presse seit Jahren als Abonnenten unterstützen.

Regungen der Menschenseele weiß sie noch wenig, obgleich gerade in den letzten Jahren umfassende Werke der berufensten Wissenschaftler über die sexuelle Frage erschienen sind.

Obgleich der Sexualtrieb neben Hunger und Durst der mächtigste Trieb ist, den die Natur ihren Geschöpfen verliehen hat, und das ganze Leben beherrscht, findet man bei der großen Masse des Volkes eine unglaubliche Verständnislosigkeit in allen sexuellen Dingen. Selbst die gebildeten Kreise, die sich in dieser Beziehung für aufgeklärt halten, wissen nur wenig über die verschiedenen Erscheinungsformen des Sexualtriebes und bezeichnen alles, was dem sogenannten „normalen Empfinden“ zuwiderläuft, als „pervers, krankhaft und unnormal“. Das Muckertum, das in seiner Scheinheiligkeit und falschen Prüderie jede Aufklärung über das sexuelle Problem unterdrücken möchte, geht in seiner Intoleranz noch weiter und möchte am liebsten die ganze Sexualität mit Stumpf und Stiel ausrotten. Nur die eigenen Triebe die oftmals wirkliche Perversitäten und Laster sind, lassen sie gelten, während alle natürlichen Erscheinungen des Sexualtriebes in Acht und Bann getan werden.

Der Sexualtrieb ist ein Naturtrieb selbst dann, wenn seine Formen anders sind, als der kleine Menschegeist sie ihm vorschreibt. Er läßt sich in seinen verschiedenen Abarten nicht ausrotten oder auch nur dauernd unterdrücken und nicht von dem Wege ablenken, den die Natur ihm einmal gewiesen hat.

Die wissenschaftlichen Forschungen haben klargelegt, daß die verschiedenen Formen des Geschlechtstriebes keine krankhaften Auswüchse desselben sind, sondern durch die sexuelle Uranlage, die in beiden Geschlechtern ein und dieselbe ist, und die später einsetzende Drüsensekretion durch die Entwicklung der Geschlechtsdrüsen hervorgerufen werden.

Eine dieser Formen des Sexualtriebes ist der Umkleidungs-trieb oder Transvestitismus, wie man diese Veranlagung nicht ganz zutreffend und unvollkommen bezeichnet hat. Für alle diejenigen, denen das Wesen des Transvestitismus noch fremd ist, sei nochmals kurz erwähnt, daß man unter Transvestiten die Menschen versteht, die den Trieb, bzw. inneren Drang, in sich fühlen, die Kleidung des Geschlechtes anzulegen, das ihrem eigentlichen Geschlechte entgegengesetzt ist.

Das Wort Transvestitismus ist aus dem Lateinischen „trans“ = entgegengesetzt und „vestis“ = Kleid gebildet und wird kurzerhand mit Verkleidungstrieb übersetzt. Abgesehen davon, daß der Ausdruck Transvestitismus, wie Hirschfeld selbst zugeibt, nur eine Aeüßerlichkeit skizziert und das eigentliche Wesen des Triebes vollständig außer acht läßt, so ist die Uebersetzung:

Artkollegen! Abonnirt das „Menschenrecht“!

„Verkleidungstrieb“ noch ungenauer und läßt den Schluß zu, daß es sich um eine krankhafte Veranlagung zur Verkleidung handelt. Der Transvestit hat aber nicht den Drang, sich zu verkleiden, wie die Bezeichnung ausdrückt, sondern möchte seine ganze körperliche und seelische Persönlichkeit in die des anderen Geschlechtes verwandelt sehen.

(Fortsetzung folgt)

SEHNSUCHT

von Victor Hardung.

Was stehst Du auf aus Deinem Grabesstaub? —
Die Linden blüh'n auf weiße Wege nieder,
Die dunklen Falter schatten überm Laub
Und Nächte quillen voll vergessener Lieder.

Ich bin gestorben. Doch die Sehnsucht lebt
Und zerrt den rostigen Riegel von dem Gitter,
Die Pforte klirrt und Blatt und Ranke bebt,
Und von der Mauer rieseln Staub und Splitter.

Und eine süße Stimme hüllt mich ein
Mit Zärtlichkeiten tot und ungeboren....
Was suchst Du? — Eine Stunde einmal mein,
Besessen nie und ewiglich verloren.

Die Brüder

Schluß

von Bernd Bangh.

Die Tür wurde aufgerissen. Für Sekunden drohte meine Sicherheit mich zu verlassen. In der Tür stand jung, kräftig, gebräunt von der Sonne fremder Länder, in einem englischen Reisemantel — er — er — und flog in jugendlichem Ueberschwang ihm, meinem Freunde in brüderlicher Liebe an den Hals. Ueber die Schultern meines Freundes hinweg begegneten sich unsere Blicke. Meine Kraft reichte gerade noch so weit, meinen Finger auf meine Lippen zu legen, was ihm bedeuten sollte, daß er schwieg. Dann stellte mein Freund uns einander vor und machte eine scherzhafte Bemerkung, die uns vielleicht über die erste Befremdung hinweghelfen sollte. Er spielte die Komödie des Kennenlernens mit weltmännischer Gewandtheit und ich mit allem Einsatz meiner Schauspielerkunst. Schon bald nach dem Abendessen entschuldigte ich mich. Ich konnte ihm nicht länger in die Augen sehen.